

## Politische Rundschau.

### Die Exekution gegen Venezuela.

\* Zwischen dem Bevollmächtigten Venezuela, Bowen, und den Vertretern Englands, Deutschlands und Italiens sind in Washington schriftliche Erklärungen wegen Aufhebung der Blockade ausgetauscht worden. Danach haben die drei Vertreter die sofortige Aufhebung der Blockade zugesagt, sobald zwischen ihnen und Bowen Abkommen mit den von den Mächten aufgestellten Bedingungen abgeschlossen sind. Diese Bedingungen betreffen namentlich die von Venezuela zu leistenden Garantien. Venezuela hat einen Teil der Kollektive von La Guayra und Puerto Cabello angeboten.

\* Ein Teil der italienischen Presse tritt für die Notwendigkeit ein, daß sich Italien wegen des Bombardements von San Karlo in der Frage der Verantwortlichkeit von Deutschland trenne, was nicht Venezuela, wohl aber den andern Mächten gegenüber.

\* Der New York Herald meldet aus Willemstad, daß die Australische die Truppen Casros in einem bedeutenden Treffen 40 Meilen von Puerto Cabello geschlagen haben. Kleine Abteilungen der Regierungstruppen sind in völliger Auflösung in Puerto Cabello eingetroffen.

### Deutschland.

\* Der Geburtstag des Kaisers ist am Dienstag in der üblichen Weise gefeiert worden. An den Gottesdienst in der Schloßkapelle schloß sich im Weißen Saale die Gratulationsfeier und darauf im Zeughaus die Paradeausgabe.

\* Der Kaiser hat durch Kabinettsordre bestimmt:

„Ich habe durch das Gemälde „Germania der Front“, welches den ehrenvollen Anteil der Offiziere und Mannschaften meiner Schiffe an dem Seymourzuge gegen Peking zur Darstellung bringt, diese Leistungen geehrt und ihnen ein dauerndes Andenken gesichert. Im gleichen Sinne will ich, daß das Andenken an die Tat meines Kanonenbootes „Itis“ im Kampfe um die Tataris fort und fort in meiner Marine lebendig erhalten bleibe. Ich bestimme daher, daß mein Kanonenboot „Itis“ als besondere Auszeichnung am Bug und in dem Flaggenknopf sowie an den Schiffswahlen ein Abbild des Ordens pour le mérite zu führen hat. Wilhelm.“

\* Der Kaiser hat dem früheren Präsidenten des preuß. Abgeordnetenhauses von Adler den Schwarzen Adlerorden verliehen. — Der Reichstagspräsident Graf v. Helldorf ist zum erblichen Mitgliede des Herrenhauses ernannt und der deutsche Gesandte in Peking Hermann v. Schwarzenstein in den Freiherrnstand erhoben worden.

\* Ein Erlass des Kaisers ordnet die Einführung neuer Kriegskartell für die Marine an.

\* Der neue deutsche Botschafter in Washington Friedrich v. Sternburg scheint sich in Washington etwas verplaudert zu haben. Dem Kaiser werde, so schreiben die Berl. Nachr., manches zugeschrieben, das vielleicht nur dem Leberleber anderer, die eben in seinem Sinne handeln möchten, zur Last fällt. Z. B. macht ein New Yorker Telegramm der Londoner Times die Kunde auch durch die französische Presse, welches besagt: Kaiser Wilhelm hat an die Amerikaner eine Botschaft gerichtet, welche eine ganze Reihe von Punkten enthält über ihre Vorgänge, ihre schönen und brillanten Frauen, ihr Genie, die Beharrlichkeit ihres Temperaments, die Reichthümer, mit der sie Wunder verrichten, und ihren festen Glauben an hohe Ziele. Es ist richtig, daß augenblicklich diese Botschaft nur eine einfache Unterredung zwischen dem neuen diplomatischen Vertreter Deutschlands und einem nordamerikanischen Journalisten ist. Inzwischen ist kaum anzunehmen, daß Friedrich v. Sternburg, ohne dazu Befehl erhalten zu haben, ein langes Manifest lanciert, in welchem sich eine so große Zahl von bemerkenswerten Erklärungen, Anmerkungen und Versicherungen befindet. Darin erkenne man deutlich die Hand des Kaisers.

\* Die Danziger Stichwahl hat keine Ueberraschung gebracht. Der Kandidat der Frei-

willigen Vereinigung, Kandidat Kommissar, ist mit Unterstützung der Konservativen gewählt worden. Er erhielt, wie gemeldet, 10 472 Stimmen, während in der Hauptwahl auf den freiwilligen und den konservativen Kandidaten zusammen 10 447 Stimmen entfielen. Der Sozialistpartei erhielt in der Stichwahl gegen die Hauptwahl nur 800 Stimmen mehr.

\* Ein „Bund der Kaufleute“ soll demnächst als Seitenstück zum Bunde der Landwirte und dem Bunde der Industriellen ins Leben gerufen werden. Man will keine Organisation schaffen, sondern einen geschäftsfähigen Ausschuss wählen, der sich aus Vertretern aller Vereinigungen selbständiger Kaufleute zusammensetzt und gemeinsame Aktionen im Interesse des gesamten Handelsstandes in die Hand nehmen soll. Die Anregung zu diesem Plane geht vom Verbands der Berliner Spezial-Geschäfte aus, der im Februar in Berlin eine allgemeine kaufmännische Konferenz veranstalten will, deren Hauptzweck die Gründung des neuen Bundes der Kaufleute für das ganze Reich bildet.

\* Nach einer Zusammenstellung des „Reich“ beträgt der in polnischen Händen befindliche Grundbesitz des Kreises Gnesen 35 783 Morgen, während der deutsche Grundbesitz desselben Kreises 83 795 Morgen beträgt. Danach befinden sich in den polnischen Händen 48 000 Morgen mehr als in polnischen Händen. Im Kreise Wilkowo zählt der polnische Grundbesitz 79 311 Morgen, im Besitz der Deutschen dagegen befinden sich nur 28 947 Morgen. In diesem Kreise beträgt also der polnische Grundbesitz über 50 000 Morgen mehr als der deutsche Grundbesitz.

### Oesterreich-Ungarn.

\* Nachdem am Silvesterabend der Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn zwischen den beiden leitenden Ministern zu Stande gekommen ist, harret derselbe noch der Zustimmung des österreichischen Reichsrats. Mit dessen Arbeitsfähigkeit steht es aber erträglich als je aus. Die Diskussion der Tschechen, deren nationale Ansprüche die Regierung nicht befriedigen kann, läßt die Gesetzgebungsarbeiten völlig. Wahrscheinlich wird nun das Ministerium v. Körber den beschlossenen § 14 (Diktatur) nun auch auf den Ausgleich anwenden müssen, wogegen sich aber gewichtige Stimmen in Ungarn erheben. Auf jeden Fall muß die deutsche Reichshälfte wieder bluten.

### Frankreich.

\* Der Justizminister ersuchte den mit der Humbert-Affäre betrauten Untersuchungsrichter, die Angelegenheit zu beschleunigen, damit der Prozeß so bald als möglich beginnen könne.

### England.

\* Das gegen das frühere englische Unterhausmitglied Lynch gefällte Todesurteil ist in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

### Italien.

\* Der Rückkehr Marconis nach Europa wird in den ersten Tagen des Februar entgegen gesehen. Demnächst sollen zwischen ihm und den Regierungen von Italien und England Verträge über die praktische Anwendung seiner Erfindung, der drahtlosen Telegraphie, abgeschlossen werden. Italien wird nebst einer großen Station zur Verbindung mit Südamerika, eine Reihe von Stationen auf eigenem Gebiete errichten, durch die eine Verbindung des Küstengebietes bewerkstelligt werden soll, welcher für die Verteidigung des Landes zur See eine große Bedeutung zukommen wird. — Das Marconische System ist nunmehr in der englischen Flotte und Armee eingeführt.

\* Der Mailänder „Corriere della sera“ richtet die offene Frage an das Justizministerium, ob der von dem Untersuchungsrichter in Neapel verfolgte deutsche Maler Müller sich eigentlich in Haft befinde oder nicht, und ob man durch Erhebung des Prozeßes gegen diesen (in dessen Angelegenheit Krupp nach den Mitteilungen italienischer Blätter verwickelt gewesen sein sollte) die Wahrheit zu Ehren zu bringen gedente? Nur dann würde die unzeitige

Affäre Krupp für immer zur Ruhe kommen.

### Belgien.

\* König Leopold will eine drahtlose Verbindung zum Congostaat herstellen und berief deshalb Marconi nach Brüssel.

### Ballanstaaten.

\* In Bukarest sind der Vizegouverneur des öffentlichen Schul-Dienstes Parisiano und dessen Bureauvorsteher wegen Betrügereien bei der Ziehung der vierprozentigen rumänischen Rente verhaftet worden. Offenlich behält die Regierung mit ihrer zuverläßlichen Erklärung, daß eine Wiederholung derartiger Schwindelereien in Zukunft ausgeschlossen sei, recht.

### Japan.

\* Auf Befehl seiner Regierung sandte der japanische Gesandte der koreanischen Regierung eine Note, in welcher er verlangt, daß der frühere Finanzminister Jonil nicht mehr in Staatsstellungen verwendet werden solle. Das koreanische Ministerium des Auswärtigen erwiderte, die inneren Verhältnisse Koreas seien leblich Sache der koreanischen Regierung, in welche sich einzumischen Japan kein Recht zugestanden werden könne. Der japanische Gesandte hielt seine Forderung in einer zweiten Note anrecht und erklärte, Korea werde im Falle der Nichterfüllung der japanischen Forderung die Freundschaft Japans verlieren.

### Preussischer Landtag.

Am Montag legte das Abgeordnetenhaus die zweite Etappenberatung bei den Einnahmen und Ausgaben des Etats der Forstverwaltung vor, welche schließlich genehmigt wurden. Beim Landwirtschafsausschuß fragte Abg. Ring (fons.), welche Maßnahmen die Regierung zur Durchführung des Fleischbeschutzes und der obligatorischen Schlachtviehvericherung in Aussicht genommen habe. Minister v. Bobbertz erwiderte, diese Angelegenheit könne nur vom Reich und nicht von Preußen allein geregelt werden. Der Minister stelle ein Gesetz über die Marktpreiserhöhungen für Schlachtvieh in Aussicht. Nächste Sitzung Mittwoch.

### Die „gelbe“ Presse.

in Amerika hat es glücklicherweise wieder einmal dahin gebracht, die öffentliche Meinung in bedrohlicher Weise gegen Deutschland aufzuhetzen:

Die Mißstimmung der öffentlichen Meinung gegen Deutschland wird verstärkt durch sensationelle Berichte über eine angebliche Wiederholung des Bombardements von San Karlo, das zahlreiche unschuldige Menschenopfer gefordert habe. Die Provokation eines schwächeren Feindes durch den „Panther“ sei tabuliert. Die Regierung gerät täglich in eine schwieriger Lage gegenüber der Strömung im Kongress und in der Presse, die ein Eingreifen fordert.

Wie feindselig die Stimmung in New York gegen Deutschland plötzlich geworden, beweisen zahlreiche Vorfälle. Beispielsweise wurde, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, der Sohn des preussischen Kriegsministers v. Goltz auf einem größeren Diner schwer insultiert. Das „Journal“ bringt eine Aufforderung an den Präsidenten, sofort Deutschland und die verbündeten Mächte aufzufordern, die Blockade aufzuheben. Die Senatoren und Repräsentanten werden unruhig infolge vieler telegraphischer und brieflicher Aufforderungen aus ihren Wahlkreisen, den Präsidenten zum Vorgehen zu drängen. Man findet Wilkows Erklärung, es habe sich um das deutsche Ansehen gehandelt, wenig befriedigend, denn eine Weltmacht wie Deutschland könne durch die Anklage einer so armseligen Macht wie Venezuela nichts verlieren. Die Nachrichten-Agenturen schicken lange Depeschen aus London, welche besagen, wie leid es den Engländern sei, sich mit Deutschland eingelassen zu haben, und daß es lediglich eine persönliche Affäre des Königs Edward, nicht aber der englischen Bevölkerung sei. Das Urteil des Korrespondenten des genannten Blattes ist, daß, falls sich noch eine ähnliche Affäre wie die von San Karlo ereignet, das Kabinett sich dem Ansturm der öffentlichen Meinung, wie sie im Kongress zum Ausdruck gebracht werden wird,

nicht widersetzen kann, und daß dann ganz bedeutende Schwierigkeiten entstehen werden.

Gegenüber den immer erneuerten Versuchen, einen Keil zwischen Deutschland und England zu treiben, hebt ein Telegramm des „N. Y. Herald“ zu dem aus Anlaß der Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers im Windsor-Schloß haltenden Diner in auch der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich eingeladen worden. Das „Mettersche Bureau“ erzählt hierzu, es sei das erste Mal, daß der Geburtstag des Kaisers formell am britischen Hofe beobachtet würde und fügt hinzu, man sehe in diesem Komplimente die Konstatierung der Tatsache, daß die beiden Mächte gemeinsame Interessen besitzen und in freundschaftlichem Einvernehmen miteinander handeln.

### Von Mah und Fern.

Die Zahl der Städte, die Berlin umgeben, wächst. Charlottenburg hat jetzt über 200 000 Einwohner, Schöneberg über 100 000, Neudorf 95 000. Wilmersdorf, das mehr als 40 000 zählt, soll zum 1. April Stadt werden.

Eine Moorkultur in großem Stille wird demnächst im Kreise Beer (Dannover) in Angriff genommen werden. Hier besitzt der preussische Staat ein 600 Hektar großes Hochmoorgebiet, das Königsmoor, das noch völlig unbenutzt liegt. Sachverständige haben nun an die Regierung die Anfrage gerichtet, ob sie geneigt sei, ihnen das Königsmoor zum Zweck der Kultivierung zu verkaufen, worauf eine zustimmende Antwort erfolgt ist. Die Interessenten beabsichtigen, einen etwa 11 Kilometer langen schiffbaren Kanal durch das Moor anzulegen und dieses dadurch mit der Ems in Verbindung zu bringen.

Gegen die Errichtung einer Rubezahlburg im Riesengebirge, die von Dr. Bruno Wille geplant ist und eine Ausstellung alles dessen schaffen sollte, was den Wanderer an der Natur, Sage, Geschichte, Kunst und Industrie des Gebirges interessiert, erhebt eine Reihe von Anstalten und Vereinen, denen die Pflege künstlerischer Interessen in Breslau anvertraut ist, im Namen des guten Geschmacks und der Kunst Einspruch. In der Begründung heißt es u. a.: Man sieht das Unternehmen noch so sehr ein wissenschaftliches Manöver umhängen, wir können an einen Charakter der Rubezahlburg nicht glauben. Ein Museum des Riesengebirges soll das Anhängelich für eine Verkaufshalle von Ansichtspostkarten, Reiseandenken u. dergl. bilden. Die einfache Hoheit des Gebirges, der geheimnisvolle Reiz seiner alten Sage soll durch geschickte Machen des Theatermalers verzerrt werden. Die protezierenden Anstalten und Vereine sind die folgenden: Die Direktion des Schlesischen Museums der bildenden Künste und des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer, der Zweigverein Breslau der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft, der Breslauer Künstlerverein, die Vereinigung Schlesischer Künstlerinnen, der Schlesische Kunstverein, der Kunstgewerbeverein für Breslau und die Provinz Schlesien, der Verein für Geschichte der bildenden Kunst, der Verein für das Museum Schlesiens Altertümer.

Fürst Wolfgang von Stolberg-Stolberg tödlich verunglückt. Am Dienstag früh wurde, wie aus Nordhausen berichtet wird, das erbliche Mitglied des Herrenhauses, Fürst Wolfgang von Stolberg-Stolberg, der älteste Sohn des hierer Tage verstorbenen Fürsten Alfred, im Park seines Schlosses zu Notleben ertrunken aufgefunden. Neben der Leiche lag das Jagdgewehr des Fürsten und es ist noch völlig unangeführt, ob ein Unglück oder ein Verbrechen vorliegt.

Furchtbare Brandkatastrophe in einem Frauenhause. In Colney Hatch bei London brannte am Dienstag früh der für jüdische Patienten reservierte Flügel des berühmten Frauenhauses nieder. 50 irrsinnige Frauen und zwei Wärterinnen sind in den Flammen umgekommen. Das wilde Gefrei der Wahnsinnigen gestaltete die Nachszene äußerst grauenhaft. Erst lange nach Tagesanbruch wurde man des Feuers Herr.

## Truggold.

34 ] Roman von Anna Seyffert-Ringer.

(Fortsetzung.)

Anni biß vor heimlichem Grimm die Zähne zusammen. Der Versuch, sie zu reizen, gelang über die Maßen. Sie war also auf Schritt und Tritt von ihrem Gatten beobachtet worden. Während sie glaubte, daß niemand auch nur eine Ahnung von dem hatte, was sie so an gelegentlich beschäftigte, war es gerade derjenige, welchen sie vor allem zu lächeln wünschte, der sie durchschaute.

Sie lächelte, doch der Wunsch, irgend etwas zu beglücken, was einem Triumph gleichkam, beherrschte sie mehr und mehr. „Du habest“, hatte sie geantwortet, „und ich weiß kaum, wovon. Wenn ich eine Vorliebe für die Winklers gehabt hätte, so wäre ich heute nicht deine Gattin — Hans verbringt meine Wege seine Tage in Einsamkeit, er kann es dir nicht vergehen, daß du damals der Sieger warst — er hat mich zärtlich genug umworben.“

„Und jetzt wird er mir dankbar sein. Ich meine, ich könnte ihm großen, daß er mir nicht zugekommen ist. Es ist entschieden ein zweifelhaftes Vergnügen, eine Frau zu besitzen, die einen systematisch ruiniert.“

Anni zerrte achlos an den zarten Spitzen eines Taschentuches herum, bis sie zertrüffelt. „Du scheinst es darauf abgesehen zu haben, mir das Vergnügen im Voraus zu verberben. Um dir gefällig zu sein, gab ich die Babereise auf.“

„Solltest du dich nicht in einem Irrtum be-

finden? Ich sahle mich in diesem Punkte dem Herrn mit dem Kalabreser wirklich zu einigem Dank verpflichtet.“

Die junge Frau warf trotzig den Kopf herum. „Was die Eifersucht für Hirngespinnste erzeugt! Ich habe bisher noch nicht gewußt, daß du auch Phantasie besitzt. Diese Stunde überzeugt mich davon — bei allem Verlust immerhin ein Gewinn, wenn auch ein zweifelhafter.“

„Deine böse Zunge soll mich verwirren — mir gegenüber ein Schachzug, der seine Wirkung vollständig verfehlt. Also nochmals, Schatz, präsentiere dem Herrn Bildhauer Simonade und Kuchin, so viel du willst, nur nicht deine Gunst. Es soll Leute geben, die sich über eine zurückgewiesene Frau lustig machen.“

Damit war Marius gegangen, Anni ihrer Empörung überlassend. Noch jetzt dachte die junge Frau unter Herzschnägen, die sie fast ersticken, an dieses Gespräch zurück.

In ihren Augen glomm bisweilen ein böses Licht auf, eine Flamme züngelte darin, bei der es nur darauf ankomme, daß sie die Zündschnur erreicht, um dann endloses Unheil anzurichten.

„Du wirst die Schönste sein“, sagte Käthe, die Königin des Festes, und scherzend fügte sie hinzu: „Nimm nur dein Herz in acht! Du wirst heute beispiellose Triumphe feiern, und eine junge Frau ohne Kinder gehört noch lange nicht zu den Passierten wie unferns.“

„Du wirst die Schönste sein“, sagte Käthe, die Königin des Festes, und scherzend fügte sie hinzu: „Nimm nur dein Herz in acht! Du wirst heute beispiellose Triumphe feiern, und eine junge Frau ohne Kinder gehört noch lange nicht zu den Passierten wie unferns.“

nur von dem einen Gedanken beherrscht, etwas Besonderes herbeizuführen, etwas, das eine Veränderung in ihrem Dasein mit sich brachte — gleichviel welche.

Niemand ahnte etwas von dem Sturm in ihrer Brust. Sobald die ersten Bäume des Forstes sich zeigten, wurden wieder angeknüpft, die von den mitgenommenen Musikern begleitet wurden. Einander neckend und erzählend, hungrig und durstig langte man auf dem Festplatz an.

Nun flogen die entstellenden Staubmäntel in die Bagen zurück und gleich leicht beschwingten Faltern schwebte das junge Volk über Gras und nickende Waldbäume dahin in den Kostümen fremder Länder und fernere Zeiten.

Anni war als Nixe erschienen. Ein bläulich-weißes Kleid von schimmernder Silbergaze, mit Wasserrosen und Schilfblättern garniert, das die Arme und den schlanken Hals freiließ, umschloß ihre noch mädchenhafte zierliche Gestalt. Das Haar trug sie nach Nigenart gelöst, aber der Stirn lag ein Kranz von Schilf und weißen Wasserblumen, die wie Sterne aus dem braunen Gelock ihres Quares hervorleuchteten.

Sie war so schön, daß selbst Hans einen Moment alle Beherrschung verlor und wie verzaubert auf die süße Königin des Festes starrte.

Da, ganz plötzlich kam er zu sich, erschrocken, wie auf einer bösen Tat ertappt. Er sah wieder jenen Blick des Triumphes in Annis Gesicht, der ihn schon einmal erlährt, auf

Wochen hinaus gewarnt hatte. Er gab sich unwillkürlich einen Ruck. „Und ich heute bestirrend denn je“, sagte er, „dich zu ihr herantretend.“ „Um so mehr Ursache für einen armen Sterblichen, auf der Hut zu sein.“

Sie lächelte ihn in ihrer berückenden Weise an. „Weshalb?“ fragte sie naiv.

„Weil Sie selbst es mir einmal eingestanden haben, ohne Herz zu sein.“

„Ach, damals war ich ein unerfahrenes, thörichtes Kind. Was wußte ich damals wirklich von dem Wert eines Herzens!“

„Der Sie waren nur aufrichtiger als heute, wo Ihnen mehr am Siege liegt.“

Sie schüttelte leicht das geschmückte Köpfchen. „Wie Sie mich erkennen“, sagte sie nur, ihre Augenlider blieben gesenkt.

Das Feuer unter dem Kessel brannte bereits lichterloh und der Duft des frischgekochten, braunen Nektars verbreitete sich in einer appetit-erregenden Weise.

Der Oberkellner und seine Töchter bewillkommten in launiger Weise die vornehme Stabgesellschaft. Lange Tafeln waren bereits aufgeschlagen und mit bunten Kaffeedüften besetzt. Blumensträuße überall und mit den Rosen wetteifernd die glühenden Wangen der Damen.

Nun wurden ganze Berge von Kuchen zu Tage gefördert, die jungen Mädchen gingen mit den gefüllten Kannen herum, die Herren ließen sich die anmutige Bedienung recht wohl gefallen und nahmen aus Dank zahlreiche Tassen Kaffee zu sich, die alle noch eine besondere Würze erhielten durch einen heimlichen Blick,